

1964

—

2014

50 Jahre
INTERTEAM

1950/60er

Die Wurzeln von INTERTEAM

Im Umfeld der Entkolonialisierung der «Dritten Welt» und dem innerkirchlichen Aufbruch im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils verändert sich das Missionsverständnis. An vielen Orten wird der Ruf nach Laien mit spezifischen Kenntnissen zur Unterstützung der Missionstätigkeit laut. Das Berufswissen der Laien soll dazu dienen, die Grundbedürfnisse in den oftmals abgelegenen Missionsstationen zu decken.

Vor allem junge Alleinstehende fühlen sich während dieser Zeit berufen, solche «Einsätze» zu leisten. Die Einsätze erfolgen noch ohne Vorbereitung, ohne Vertrag und auf eigene Verantwortung. Nicht selten fühlen sich die «Laienmissionare», wie sie auch genannt werden, einsam und als weltliche Helfer auf den Stationen nicht sonderlich akzeptiert. Der Wunsch wird laut nach mehr Austausch unter den Einsatzleistenden und einer Organisation in der Schweiz, die Unterstützung und Rückhalt bietet. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft LAMIS (durch Rose-Marie Füglistaller) bildet hierbei den ersten Versuch in diese Richtung.

1963-1969

Schweizerisches Katholisches Laienhelperwerk SKLW

In den Anfängen lassen sich Einsatzleistende fast ausnahmslos aus Kirchgemeinden oder katholischen Jugendverbänden rekrutieren. Die meisten Einsätze finden in Afrika (v.a. Tansania und Ghana) statt, weitere in Lateinamerika und Ozeanien (Papua Neuguinea, Indonesien). Ziel ist jeweils der Auf- und Ausbau der Infrastruktur lokaler Diözesen (Kirchen, Schulen, Krankenstationen und Krankenhäuser). Partnerorganisationen sind vorwiegend Missionsorden und lokale Kirchen.

Bei den zukünftigen Entwicklungshelfern steigt das Bedürfnis nach seriöser Vorbereitung und sozialer Absicherung während der Einsatzzeit. Zu diesem Zweck wird 1963 das «Schweizerische Katholische Laienhelperwerk (SKLW)» gegründet als sichtbares Resultat der Arbeitsgemeinschaft LAMIS. Dieses nimmt sich den gewachsenen Ansprüchen in den Bereichen Vorbereitung und Begleitung erstmals professionell an.

1970-1979

Vom Laienhelferwerk zum eigenständigen Hilfswerk

Die 70er sind eine Zeit des Auf- und Umbruchs: Das Schweizerische Katholische Laienhelferwerk erhält eine Reorganisation und wird umgetauft in INTERTEAM. Im Zuge dieser Umstrukturierung wird die Geschäftsstelle nach Luzern verlegt – es beginnt eine ökumenische Öffnung.

Bereits 1969 wird das interne Mitteilungsblatt umgetauft und erhält fortan den Namen AUSTAUSCH – Der AUSTAUSCH ist heute noch die offizielle Zeitschrift und beschreibt anhand spannender, aktueller Einsatzportraits das Arbeiten und Wirken von INTERTEAM. Pro Jahr reisen nun durchschnittlich 100 Freiwillige in einen Einsatz, zu etwa gleichen Teilen nach Afrika und Lateinamerika (Schwerpunkt Kolumbien), weitere nach Ozeanien.

Auch in der Schweiz wird die Sensibilisierungsarbeit verstärkt, um so auf die Probleme und die Armut in den Einsatzländern aufmerksam zu machen – es steigt die Solidarität mit dem Süden.

1980-1989

Von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungszusammenarbeit

Der Anteil an Paaren/Familien, welche sich für einen Einsatz entscheiden, steigt stetig. Die Einsätze in Lateinamerika (Kolumbien, Nicaragua, Ecuador) mehren sich, dafür gehen die Einsätze in Afrika zurück. In Ozeanien bleibt die Anzahl der Fachleute konstant. Zunehmend werden lokale Nicht-Regierungsorganisationen und staatliche Institutionen zu Projektpartnern – Grund dafür ist u.a. die ökumenische Öffnung von INTERTEAM, einer ehemals rein katholischen Organisation. Rund 1000 Personen waren bis zu diesem Zeitpunkt bereits für INTERTEAM unterwegs. In der Schweiz will man die Rolle als professionelle Entsendeorganisation besser wahrnehmen; es wird ein umfassendes Ausbildungs- und Betreuungskonzept erarbeitet. Neu sind mehrwöchige intensive Einführungs- und Ausreisekurse für eine optimalen Vorbereitung der Fachleute. Parallel dazu entsteht aus dem bislang losen Gefüge unterschiedlicher Entsendeorganisationen der neue Dachverband «Unité».

1990-1999

Unité / Konzentration

Um die Wirksamkeit der INTERTEAM-Arbeit zu verstärken, fokussieren sich die Einsätze vermehrt auf Schwerpunktregionen. Die Folge ist eine Beschränkung auf bestimmte Einsatzländer: Das Engagement in Afrika wird wieder ausgebaut (Namibia, Tansania, Moçambique); in Lateinamerika bleiben die Schwerpunktländer Nicaragua, Bolivien und Kolumbien, in Ozeanien Papua Neuguinea. Um Fachleute noch besser einzuführen und zu betreuen, werden vom Dachverband Unité fixe Landeskoordinationen eingerichtet.

INTERTEAM – unterdessen ZEW0-zertifiziert – ist stets an einer Verbesserung der Rekrutierung und Vorbereitung der Fachleute interessiert. Auf Basis langjähriger Erfahrungen entsteht 1999 ein Personal- und Bildungskonzept, welches u.a. auf den Kategorien Selbst- und Sozialkompetenz, Konzept- und Methodenkompetenz sowie Fachkompetenz aufbaut. Dies verdeutlicht die stetig ansteigenden Anforderungen an Berufsleute, die sich für Entwicklungseinsätze mit INTERTEAM interessieren.

2000-2009

Selbstverantwortung und Capacity Development

Nach 40 Jahren Präsenz zieht sich INTERTEAM aus Papua Neuguinea zurück und ist nun ausschliesslich in Afrika (40%) und Lateinamerika (60%) tätig. Die Organisation positioniert sich in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) deutlicher mit einer eigenen Strategie und einem klaren Profil. Zuhanden der DEZA erarbeitet INTERTEAM das erste Institutionsprogramm und etabliert sich so als Programmpartner und führende Organisation der PEZA in der Schweiz. Der Fokus liegt dabei auf «Capacity Development», einem Ansatz, welcher mit der ETH-Zürich für die Personelle Entwicklungszusammenarbeit angepasst wird. Dieser wird später vom Dachverband Unité als verbindlicher Standard für alle Entsendeorganisationen übernommen.

Die Anforderungen an die rund 100 Fachleute im Einsatz steigen stetig. Seit der Gründung haben zu dieser Zeit bereits 2000 Fachleute ihr Wissen teilen können – immer mit dem Ziel, die Armut und soziale Missstände in den Einsatzgebieten zu bekämpfen.

INTERTEAM SEIT 2010

Vernetzung und strategische Partnerschaften

INTERTEAM ist weiterhin mit rund 70 Einsatzposten pro Jahr in Namibia, Tansania, Bolivien, Nicaragua und Kolumbien engagiert. Die Reduktion der Einsatzzahlen ist eine Folge der neuen Finanzierungsvorgaben durch die DEZA. Innerhalb von 10 Jahren reduziert sich der finanzielle Beitrag der DEZA von 90% auf 50%. Seit der Jahrtausendwende steigt die Nachfrage des Südens nach Schweizer Berufsleuten aus den Bereichen Organisationsentwicklung, Kommunikation, Betriebswirtschaft, Personalmanagement und Marketing. Ausschlaggebend ist der Wunsch der Partnerorganisationen nach institutioneller Stärkung und fachlicher Weiterentwicklung. Vernetzung und strategische Partnerschaften verstärken den Effekt der Einsätze.

2014 erlebt INTERTEAM einen historischen Moment: Die PEZA-Organisation feiert den 50. Geburtstag. Bei zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen in der ganzen Schweiz zusammen mit ehemaligen Fachleuten kann der Verein INTERTEAM auf rund 2'500 Einsätze in über 50 Ländern seit der Gründung zurückblicken.